

Der Thurgau macht sich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 49

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-478737>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Verlangen Sie vom Nebelspalter-Verlag in Rorschach die hübsche Geschenkkarte!

Der Briefkastenonkel

Der Briefkastenonkel entspricht dem Orakel von Delphi. Er ist quasi die Pythia unseres Zeitalters, und weil die Pythia weiblichen Geschlechtes sein muß, wird der Briefkasten einer Zeitung auch da und dort «Onkel Christine» genannt. Das urewige Bedürfnis der Masse, einen unsichtbaren Berater zu haben, hat sich durch Jahrhunderte hindurch bemerkbar gemacht. Es ist nicht unwichtig, festzustellen, daß die beratende und auskunftgebende Wirksamkeit eines Briefkastenonkels in ver-

wandtschaftlicher Beziehung zum Rat-suchenden stehen muß, daher der Name «Onkel».

Eine Unmenge von Nachschlag-, Telefon-, Adress-, Koch-, Hand-, Reise-, Rezept-, Jahr-, Chronik-, Geschichts-, Gesetz-, Fahrplan-, Anthologie-, Zitate-, Spruch-, Traum- und andere Bücher sind ihm stumme, aber doch beredete, weise Diener und Helfer. Was tut's, wenn in heißen Sommermonaten einmal keine Fragen vorliegen und der Onkel einfach einige Nachschlagbücher vom Bücherschaff nimmt, darin herum-

Der Thurgau macht sich

(Der thurg. Regierungsrat Dr. Müller hat das Sportabzeichen erworben: 100 m in 14.4 Sek., Kugelstoßen 7.10 m, Weitsprung 4.30 m etc.)

Es läßt sich heute nicht regieren,
Ohne den Körper zu trainieren,
Die wahre Volksgunst zu erreichen
Gelingt nur via Sportabzeichen,
Des Staatsmanns allerhöchstes Ziel
Heißt: Bleibe körperlich mobil!
Fort mit Verrosteten und Plumpen,
Wählt solche, die noch umengumpen.
K.

BÄUMLI-HABANA
DER GUTE STUMPEN

EDUARD EICHENBERGER, SÖHNE · BEINWILSEE

Stübli
im Restaurant „DU PONT“
ZÜRICH beim Haupt-Bahnhof

Renoviert! Eine Augenweide!
Der Jäger Freude!

Weine!! Speisen!! ☆-Bräu!!
Fl. Hew

HOTEL SCHIFF

HOTEL RESTAURANT GARAGE

Alt st. gallische heimelige, modern eingerichtete Gaststätte

ST. GALLEN